

 Aktivitäten

Bist Du nicht willig, so brauch ich Gewalt

Tagung der AG Jugendvollzug in Leipzig

Kurt Wolf | JVA Adelsheim



15 Teilnehmer und eine Teilnehmerin kamen im Gästehaus der Dominikaner in Leipzig-Wahren zur diesjährigen Arbeitsgemeinschaft Jugendvollzug (AG Jug) zusammen, die zum ersten Mal vom neuen Vorsitzenden Johannes Geldermann (JVA Rockenberg) geleitet wurde. Am Montagabend sind wir anhand von Bildern ins Gespräch gekommen über Gewalterfahrungen in unserem Leben sei es im persönlichen oder beruflichen Umfeld. Damit war das Thema präsent. Im Laufe des Abends fanden noch viele anregende Gespräche im kleineren Kreis statt.

Am Dienstagvormittag hat der Fachreferent Thomas Mücke von **Violence Prevention Network** in Berlin über sein Projekt berichtet. Er arbeitet mit einem speziell von ihm entwickelten Konzept in verschiedenen Anstalten mit Jugendlichen mit rechtsextremem oder islamistischem Hintergrund. Man spürte ihm an, dass er vielfältige Erfahrungen in der Arbeit mit auffälligen Jugendlichen gesammelt hat und ein besonderes Charisma besitzt, mit diesen eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen.

Herr Mücke hält nichts von demütigenden oder demoralisierenden Methoden wie dem „heißen Stuhl“, sondern er begegnet den Jugendlichen mit Respekt und Wertschätzung. Er nimmt sie wahr, mit ihren Stärken und Schwächen. Er interessiert sich für ihre Biografie, so dass die Jugendlichen selber besser verstehen, wie es zu ihrem gewalttätigen Verhalten gekommen ist. Auf der Grundlage einer vertrauensvoll stützenden Beziehung geht es dann darum, einen langwierigen Lernprozess auszulösen, der schließlich zu einer Verhaltensänderung führt. In diesen Prozess bringt er sich mit ein, indem er nachfragt, hinterfragt und die vom einzelnen geschaffenen Rechtfertigungsstrategien ins Wanken bringt. Ziele der Arbeit sind:

- Gewaltverhalten zu verstehen und zu verändern.
- Das Grundrecht auf Menschenwürde und Unversehrtheit jedes Menschen zu akzeptieren.

- Konflikte gewaltfrei zu lösen.
- Distanz gegenüber Extremismus und menschenverachtenden Ideologien zu entwickeln und die Zukunftsplanung eigenverantwortlich zu gestalten.

Sein Vortrag war angereichert mit konkreten Beispielen, die bei vielen einen Wiedererkennungseffekt in ihrer Arbeit auslösten.

Am Nachmittag war der **Jugendrichter** Bruno Glomski vom Amtsgericht Halle/Saale in unserer Runde zu Gast. Er sprach über seine Arbeit, über die Kunst des Abwägens, wie auf delinquentes Verhalten reagiert werden kann. In seinem Beitrag wurde deutlich, wie sehr er den Jugendlichen als Menschen ernst nimmt. Er nimmt sich Zeit bei den Anhörungen und macht sich Gedanken, was

am ehesten für den Betroffenen passt. Dabei ist er sich im Klaren, dass das Verhängen einer Jugendstrafe auch eine Form der Gewalt ist. In Herrn Glomski begegnete uns ein Jugendrichter, der einfühlsam mit den Jugendlichen umgeht. Man spürte ihm an, dass sein Handeln als Jugendrichter aus christlich geprägter Herzengüte kommt, weswegen er auch schon mal von Kollegen als Bruder Bruno bezeichnet wird.

Am Abend hatten wir eine Führung im **Stasimuseum**, ein Beispiel von institutionalisierter Gewalt. Eine junge, sympathische Studentin, genau in den Tagen der Wende geboren, führte uns mit ihrem jugendlichen Schwung durch das Museum, das die dunklen Machenschaften der Stasi am Originalort mit konkreten Schaustücken dokumentierte. Es war ein echter Kontrast: die



freundliche Studentin, die die fiesen Methoden der machtbesessenen, keine Mühen der Überwachung und der Machtausübung scheuenden Stasi uns vor Augen führte.



Dass der Abend im MDR Panorama-Tower mit einem gemütlichen Abendessen endete, sorgte für einen entspannten Ausklang des Tages.

Am Mittwoch besuchten wir die **Jugendanstalt (JA) Raßnitz**. Der dortige Gefängnisseelsorger Markus Herold hatte einige Insassen zu einem Gespräch eingeladen, bei dem es um Gewalterfahrungen im Gefängnisalltag ging. Es kam ein gutes Gespräch zustande. Die inhaftierten Jugendlichen waren sehr offen und erzählten persönlich, von ihren Erfahrungen in der JVA. Tenor, es kommt tendenziell immer leicht zu Mobbing gegen einzelne Gefangene, der Alltag ist spannungreich. Es gelingt aber auch durch Unterstützung anderer, dass einzelne ihren Platz finden.

Nach dem Mittagessen gab Ordinariatsrat Ulrich Lieb einen Einblick in die pastorale Situation des Bistums Magdeburg.

Anschließend stellten die Abteilungsleiterin Kathrin Lüttich-Schwert und Dipl. Psychologe Robert Mehl in einem engagierten Vortrag die Konzeption ihrer seit einem Jahr eröffneten Sozialtherapeutischen Jugendabteilung (JSOthA) vor, die wir anschließend besuchten.

Den Abend verbrachten wir in Leipzig. Eine Gruppe ging ins Cafe Spizz, wo Jazz gespielt wurde. Es war ein toller Abend, richtig begeistert. Und es stellte sich im Laufe des Abends heraus, dass der so leidenschaftliche Klavierspieler ein pensionierter evangelischer Pfarrer ist.

Die Tagung endete mit der Feier des Abschlussgottesdienstes, den Rüdiger Hagens (JVA Heinsberg) vorbereitete.

Es schloss sich eine Auswertung der Tagung an. An verschiedenen Stellen über die Tagung verteilt berichteten die einzelnen aus ihren Anstalten.

Es war eine sowohl inhaltlich anregende als auch vom Tagungshaus und der Stadt sehr ansprechende Tagung. Michael King (JVA Herford) und Markus Herold, der frühere und der jetzige Anstaltsseelsorger in der Jugendanstalt Raßnitz haben die Vorbereitungen übernommen und dazu beigetragen, dass wir eine so gute Tagung erleben durften.

Der **nächste Termin** der AG Jug ist vom 4.-7. Mai 2015 im bayrischen St Ottilien zwischen Landsberg/Lech und München. Im Jahr 2016 wollen wir die Tagung ökumenisch durchführen. ■

